

# Unperfekt und genau richtig!

1.Korinther 1,26-29

Predigtreihe «echt sein – authentisch leben»

Teil 2

**5. September 2021**

Sämi Schmid

Wir sind mitten in der Predigtreihe «echt sein – authentisch leben». Jeder Mensch wünscht sich, dass er so sein darf, wie er ist und so auch angenommen und geliebt wird. Echt sein – authentisch leben – wir spüren dieser Thematik in dieser Predigtreihe etwas nach und merken, dass darin eine grosse Freiheit liegt. Vor zwei Wochen ging es um das Thema «Wer bin ich?» Was macht mich aus? Was macht mich wertvoll? Und heute nehme ich den Faden mit dem Thema «unperfekt und genau richtig!» wieder auf. Dieser Titel hat es noch in sich. Ja genau: «unperfekt und genau richtig»!  
Kürzlich habe ich den Satz gelesen: Die schönsten Menschen sind die Unperfekten. Sie erzählen Geschichten mit ihrem Gesicht, ihrem Körper, ihren Falten und ihren Narben.

Ein Kollege hat mir mal gesagt: *«Weisst du, die Kirche ist etwas für schwache und alte Menschen. Starke und selbständige Menschen brauchen keine Kirche und keinen Gott. Die kommen ohne das Zeug zurecht.»* Stimmt das? Was meint ihr? Ist die Kirche und der Glaube an Gott etwas für unselbständige und schwache Menschen, die eine starke Leitung brauchen, weil sie sonst im Leben nicht zurecht kommen? Ist das so?

Ich muss schon sagen: Diese Aussage von meinem Kollegen hat schon ziemlich an meinem Stolz gekratzt: Als er das gesagt hat: «Die Kirche ist etwas für schwache und alte Menschen.» stellte er mich auch zu den alten uns schwachen Menschen. Denn mir ist die Kirche und der Glaube an Gott wichtig. Und ich habe gemerkt, wie ich mich innerlich dagegen gewehrt habe. Und ich weiss noch gut, dass ich ziemlich stark in der Gefahr stand, aus meinem verletzten Stolz heraus zu reagieren.

Ist die Kirche wirklich etwas für schwache und alte Menschen? Eigentlich hat er gar nicht so unrecht. Wahrscheinlich hat er sogar gut beobachtet. Der Irrtum liegt vielleicht darin, dass er sich selbst als stark und unabhängig definiert ohne Fehler und Mängel. Und dass er in seinem Leben alles dran setzt, bei seinen Mitmenschen auch so zu erscheinen.

Was sagt die Bibel zu diesem ganzen Thema? Wir schauen miteinander einen Text von Paulus aus dem ersten Korintherbrief an.

⇒ 1. Kor 1,26-29 (evtl. ein zweites Mal lesen, weil es so ganz anders ist als wir denken.)

## **Ist das ein Scherz?**

Die paar Verse von Paulus aus dem Korintherbrief tönen fast so, als ob sich Gott mit uns Menschen einen Scherz erlaubt. Macht sich Gott einen Spass daraus, dass er in seiner Kirche die ganze Gesellschaftsordnung auf den Kopf stellt? Oder hat Gott gar etwas gegen weise, mächtige und berühmte Menschen?

Denn das, was wir da von Paulus hören, entspricht nicht unserer Logik. Auf dieser Welt läuft es ganz anders. In unserer Welt sind die Starken und die Macher gefragt. Diejenigen sind gesucht und geachtet, die etwas darstellen und ihre Leistung bringen. Und Paulus redet davon, dass Gott die Geringen, die Schwachen und die Verachteten sammelt.

Das ist das Gegenteil von dem, wie wir denken und was in unserer Gesellschaft etwas zählt. Das, was Paulus hier schreibt, ist nicht erst für uns heute ziemlich ungewohnt (abnormal). Schon damals war es so. Paulus schrieb diesen Brief an die Christen in Korinth. Korinth, diese Stadt in Griechenland, war im 1. Jahrhundert eine wichtige und blühende Handelsstadt. Die Menschen in Korinth hatten damals ganz ähnliche Lebensideale wie wir heute:

- Anerkennung haben / etwas erreichen
- Wichtig sein (Einfluss haben)
- Das Neueste wissen (griechische Kultur)
- Der Beste sein (Sport, Olympiade in Athen)
- Besitz & Wohlstand

Nach diesen Werten richtete man damals in Korinth das Leben aus. Das galt als erstrebenswert und lohnend. Gar nicht so viel anders als heute, oder?

Auch heute in unserer Gesellschaft zählt das Gute, das Starke, das Schöne, das Intelligente und das Erfolgreiche und Gesunde. Mit diesen Kategorien messen und bewerten wir einander und auch uns selbst.

Und was bewirkt, diese Art zu leben, unter uns? Es bringt uns alle unter Druck, dass wir dem auch entsprechen. Denn wir wollen ja wertvoll sein. Wir stehen alle unter grossem Erfolgsdruck in unserem Leben (Schule, Studium, Arbeit, Familie, etc.). Alles muss perfekt sein! Scheitern ist nicht erlaubt. Das wiederum bringt mit sich, dass wir in erster Linie unsere guten Seiten und unsere Stärken zeigen und vermarkten und alles andere möglichst verstecken. Aus lauter Angst, dass wir abgelehnt werden, können wir nicht mehr so sein, wie wirklich sind.

In unserem Gesellschaftssystem wird der Kampf um einen Platz an der Sonne, sehr hart geführt. Da werden die Ellbögen gebraucht. Der Stärkere wird siegen. Um zu Macht, Reichtum und Einfluss zu gelangen, werden alle Mittel eingesetzt.

Ich will damit unsere Gesellschaft nicht schwarzmalen. Ich bin ja auch ein Teil davon. Aber wir wissen doch alle, wie es läuft. So funktioniert vieles in unserer Gesellschaft.

Aber Gott hat ganz andere Massstäbe als wir. Was bei uns viel zählt, ist bei ihm unwichtig. Und was für Gott wichtig ist, wird bei uns kaum beachtet. In unserem System, in unserer Gesellschaft gibt es immer solche, die Ausgeschlossen und benachteiligt sind, weil sie den hohen Erwartungen und Normen nicht entsprechen können. Sie schaffen es nie zu den besten zu gehören. In Gottes System, das sich in der Kirche oder Gemeinde Gottes widerspiegeln soll, gibt es keine Ausgeschlossenen. Da sind alle angenommen. Da sind alle geliebt. Und da bekommen alle Vergebung. Dazu ist sogar Jesus Christus am Kreuz gestorben.

Und Paulus hat da nicht etwas Neues erfunden, weil er die gesellschaftlichen Entwicklungen satt hatte und dagegen rebellierte. Genau diese Tatsache, dass Gott dies wichtig ist, zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Bibel hindurch. Die Bibel ist voll von Geschichten über unperfekte Zeitgenossen, die Gott für seine Ziele gebrauchte. Noah war betrunken, Abraham steinigt, Jakob war ein Betrüger, Mose war ein Mörder, Gideon ein Angsthase, Rahab eine Prostituierte, David hatte Affären, Jona wollte vor Gott wegrennen, Paulus verfolgte Christen.

Die Helden der Bibel sind unperfekt. Wir lesen von Menschen, die dieselben Ängste, Probleme und Herausforderungen meistern mussten wie wir. Wir lesen nicht von Heiligen mit einem perfekten Glauben. Und am stärksten kommt dieses Anliegen im Leben von Jesus zum Ausdruck.

- Jesus Christus kam nicht in einem Palast zur Welt gekommen, bei den Wichtigen und Mächtigen, sondern in einem Stall.
- Jesus hat auch später nicht die Beziehungen zu den Wichtigen und Mächtigen seiner Zeit gesucht (wo er sich etwas ausrechnen konnte), sondern zu den Verachteten und Ausgestossenen.
- Unter seinen 12 Jüngern war keiner einziger, der viel Einfluss oder ein nationales Ansehen hatte.

Jesus „arbeitet“ mit ganz normalen und fehlerhaften Menschen wie du und ich. Unperfekt – und genau richtig. So sieht uns Gott. Das ist kein Scherz.

## Beobachtet selbst

Paulus sagt in Vers 26: Seht doch in euren eigenen Reihen um. Überzeugt euch doch selber, wie es in der Kirche oder in der Gemeinde aussieht. Sind da etwa viele Gelehrte und massgebende Persönlichkeiten? Sind da vor allem solche aus vornehmen Kreisen oder Prominente? Das hätten wir alle gerne. Damit könnten wir unsern Ruf oder unser Ansehen etwas aufpolieren. Aber das ist nicht so!

Natürlich gibt es auch solche Leute in der Kirche, die werden nicht ausgeschlossen. Aber solche Leute, denen in erster Linie wichtig ist, dass sie selber gross raus kommen, die kommen in der Kirche einfach nicht auf die Rechnung. Deshalb sind auch nur wenige von ihnen da. Das war anscheinend damals in Korinth schon so und ist heute nicht viel anders.

Ein wichtiger Grund dafür ist auch, dass man Gott nicht mit dem Verstand oder dem Intellekt erfassen kann. Auch die eigne Stärke und der Reichtum nützt uns nichts, wenn es um unsere Beziehung zu Gott geht. Da ist unser Herz gefragt. Ein Herz, das Gott sucht und ihm vertraut.

Deshalb schreibt Paulus in Vers 29: **Vor Gott kann sich kein sterblicher Mensch etwas ausrechnen oder einbilden.** Wir sind alle gleich.

## Was ist Gott denn wichtig?

In Vers 27-28 lesen wir: **Was in den Augen der Welt als einfältig gilt, das hat Gott ausgesucht, um gerade die klugen Leute zu beschämen. Was nach dem Urteil der Welt schwächlich erscheint, das hat Gott erwählt, damit er zuschanden mache, was sich selbst stark dünkt. Was in der Welt ohne Rang und Stand ist und dort vielfach verachtet wird, was nichts gilt, das hat Gott erwählt, damit er das, was sich einbildet, etwas zu sein, zunichte mache.**

Es ist buchstäblich verrückt, was Paulus hier sagt:

- Da sind zuerst die Einfältigen oder Törichten aufgezählt. Damit sind die Dummen und Ungebildeten gemeint. Das ist ja fast eine Beleidigung, wenn man jemand so bezeichnet. In unserer Gesellschaft sind diese Leute verachtet. Bei Gott sind sie angenommen und wertvoll.
- Dann sind da die Schwachen. Das sind die Kraftlosen, die Kranken, die Behinderten – alles Menschen ohne Einfluss. In unserer Gesellschaft werden diese Leute übergangen, ausgegrenzt und belächelt. Für Gott sind genau sie mega wertvoll und er liebt sie voll und ganz.
- Die Geringen – das sind in den Augen unserer Gesellschaft bedeutungslose Leute. Bei Gott sind auch sie angenommen und wertvoll.
- Und als Letztes zählt Paulus noch die Verachteten auf. Das ist so die Kategorie der Versager und 'Looser'. Das sind all die Leute, zu denen man möglichst keinen Kontakt hat. Sonst steht man in Gefahr, dass man dann auch noch verachtet wird. Bei Gott sind sie angenommen und wertvoll.

Wir merken da, Gott hat ganz andere Massstäbe. Nicht nur ein bisschen anders, sondern total umgekehrt. Nehmen wir mal an, wir müssten ein wichtiges Unternehmen auf die Beine stellen, zum Beispiel eine weltweit gutfunktionierende Firma aufbauen. Was für Leute würden wir dafür suchen? Wie sähe das Stelleninserat für unsere Mitarbeiter aus? Gute Qualifikationen wären gefragt. Und von denen müssten wir die Besten und die Stärksten haben. Es käme niemandem in den Sinn, wenn es darum geht, eine weltweite Firma aufzubauen, dafür die Dummen, die Schwachen, die Geringen und Versager anzustellen. Das vermag niemand (finanziell)

Aber Gott macht es genau so! Er lässt sich von unseren Fehlern, Schwächen und Defiziten nicht abschrecken. Er ist gross und stark genug, um diese auszugleichen. Er vergibt uns sogar unsere Schuld und gibt uns eine neue Chance. Dafür ist Jesus Christus am Kreuz gestorben.

In all dem geht es nicht darum, dass Gott etwas gegen intellektuelle, mächtige oder leistungsfähige Menschen hat. Aber es ist Gott wichtig, dass alle dieselben Chancen haben und niemand ausgeschlossen ist.

Das ist eine absolut geniale Botschaft für uns alle – für jung und alt. Und daraus entsteht ein Raum, in dem man echt sein und authentisch leben kann.

Spürt ihr die wohltuende Entlastung, die das mitbringt? Spürt ihr etwas von dieser Freiheit, die das bewirkt?

Ich wünsche mir, dass wir jetzt nicht einfach nur denken «Schön wär's! – aber unsere Realität sieht leider ganz anders aus. Ich wünsche mir, dass wir das glauben und miteinander leben. Konkret meine ich damit:

- Ich wünsche mir, dass wir persönlich immer mehr verstehen und begreifen: Gott nimmt mich an und liebt mich, wie ich bin. Unperfekt und genau richtig! → unser eigenes Herz kommt zur Ruhe.
- Ich wünsche mir, dass wir als Kirche dafür bekannt sind, dass man hier echt sein kann und trotzdem voll angenommen und akzeptiert ist. Dass sogar scheitern erlaubt ist. Ja! Der/Die andere ist unperfekt und genau richtig!

Gott helfe uns dabei!

Amen